

Anliegen – Diskurs - Reflexion - gelegentliche Prozessbegleitung

Ich verstehe mein Wirken als Beitrag zu einem zeitgemäß reflektierten Diskurs aus Wissen und Glauben, einen niveauvollen Gedankenaustausch in wachsender Komplexität. Mein akademischer Weg – umfasste interdisziplinäre Zugänge in Soziologie, Wirtschaftswissenschaften, Philosophie und Wissenschaftstheorie – und hat mir deutlich gemacht: Die großen Fragen unserer Gegenwart lassen sich nicht innerhalb enger Fachgrenzen lösen. Gesellschaftliche Transformationsprozesse verlangen nach einem Denken, das Theorie, Empirie und Praxis miteinander verbindet.

Gleichzeitig habe ich mich seit Jahren mit den Fragen nach dem Verhältnis von Wissen, Wissenschaft Weisheit als Gutachter und nebenberuflicher Lehrer befasst. In einer Bildungsgesellschaft, die stark auf Zertifikate, Effizienz und Verwertbarkeit ausgerichtet ist, droht Weisheit an den Rand gedrängt zu werden. Dem wollte ich durch interdisziplinäre Praxisprojekte entgegenwirken.

Für mich bleibt Weisheit unverzichtbar. Wissen allein genügt nicht. Wissenschaft ohne ethische Orientierung wird kalt, Bildung ohne Selbstreflexion verflacht. Weisheit bedeutet für mich, das Wesentliche nicht aus dem Blick zu verlieren – im Denken und Handeln im Gleichgewicht zu bleiben. Als Anknüpfungspunkt habe ich Sinnarbeit in Kombination mit einem Weisheitskompass entwickelt.

Geprägt wurde mein Denken unter anderem durch namhafte Persönlichkeiten, denen ich in Seminaren Vorträgen und Gesprächen an Universitäten persönlich begegnen durfte.

Zu Alexander Kluge beeindruckt er mich bis heute durch seine ruhige Ausstrahlung und seine tief-sinnige, unaufgeregte Art zu argumentieren. Er verbindet Kritik mit Menschlichkeit. Er zeigt auch dass Aufklärung nach den schrecklichen Ereignissen im 20.Jhdt. aufmerksam und nicht laut sein muss. Seine Form des Denkens – erzählerisch, differenziert, nicht ideologisch – spricht mich persönlich an.

Ralf Dahrendorf lehrte mich in persönlicher Begegnung, Konflikte nicht als Störung, sondern als Motor einer offenen Gesellschaft zu begreifen. Freiheit entsteht nicht durch Harmonie, sondern durch institutionell gesicherten Streit. Diese Einsicht prägt mein Verständnis von Diskurs: Unterschiedliche Positionen dürfen nicht nivelliert, sondern sollen argumentativ ausgetragen werden.

Hans Albert schließlich steht für methodische Nüchternheit. Sein kritischer Rationalismus erinnert, dass wir keine letzten Sicherheiten besitzen. Erkenntnis bleibt vorläufig. Diese Haltung schützt vor Dogmatismus – nicht zuletzt auch im weltanschaulichen oder religionsphilosophischen Bereich. Für mich bedeutet das: Überzeugungen dürfen stark sein, aber müssen argumentativ verantwortet bleiben.

Aus diesen Einflüssen formt sich mein Profil

Ich stehe für sachlichen, mit Praxisbezug und wissenschaftsnahen Diskurs. Prozessbegleitung in Verbindung von Analyse und Lebenspraxis. Ich halte Kritik und Orientierung für vereinbar. Und plädiere für eine Bildung, die nicht nur informiert, - darüber hinausgeht, wie zum Beispiel durch soziales Lernen.

Meine Rolle sehe ich als Gesprächspartner, nicht als Lehrmeister. Ich stelle Fragen, kläre Begriffe, ordne Perspektiven. Wo es gewünscht wird, biete ich gelegentlich systemische Prozessbegleitung an – strukturiert, theoriegestützt und mit Blick auf Rollen, Dynamiken und Handlungsoptionen in komplexen Situationen.

Mein Angebot ist es, Räume zu eröffnen, in denen Denken vertieft, Standpunkte geprüft und Perspektiven erweitert werden können. Diskurs verstehe ich dabei nicht als Schlagabtausch, sondern als gemeinsame Suche für tragfähige Orientierung und Horizonterweiterung.

Wer Interesse an interdisziplinärem Austausch, an reflektierter Diskussion gesellschaftlicher Entwicklungen oder an punktueller Begleitung in Veränderungsprozessen hat, ist eingeladen, mit mir in Kontakt zu treten.

Norbert Rieser